

Übersetzung aus dem englischen Original: Claus Bernhold

Resolution

der Regional Konferenz der Europäischen Senioren Union
vom 17. bis 19. Mai 2018 in Vilnius/Litauen

Brücken bauen für Solidarität und sozialen Zusammenhalt in den baltischen Ländern

1. In diesem Jahr feiern Estland, Lettland und Litauen sowie die Republik Polen den hundertjährigen Jahrestag der Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1918. Nach einer kurzen Zeit des unabhängigen Lebens wurden die baltischen Staaten von der Sowjet Union besetzt und haben erst 1990 ihre Unabhängigkeit wiedererlangt. Sie haben im Zuge ihrer anhaltenden freien Entwicklung grundlegende Fortschritte gemacht: die baltischen Staaten haben solide Systeme der politischen Demokratie geschaffen, sie wurden Mitglieder der Vereinten Nationen, der NATO, der Europäischen Union und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Dank der Marktgrundsätze, die die Grundlage der Wirtschaft bilden, und der vielfältigen – politischen, ökonomischen, finanziellen – Unterstützung der EU, nähern sich die Lebensstandards in den baltischen Ländern schrittweise den in der EU vorherrschenden Bedingungen.

2. Trotz der offensichtlichen Leistungen in verschiedenen Bereichen des sozialen und politischen Lebens, stehen die baltischen Staaten dennoch vor verschiedenen internen und externen Hindernissen, die den reibungslosen Fortschritt auf dem Weg zu einem tieferen Zusammenhalt ihrer Gesellschaften und Entwicklung harmonischer Beziehungen zu anderen Nationen behindern. Deshalb messen die Teilnehmer der Konferenz der Stärkung der Solidarität und dem sozialen Zusammenhalt in den baltischen Staaten und einigen anderen europäischen Ländern besondere Bedeutung zu.

3. Es gibt zahlreiche Faktoren, sowohl innere als auch äußere, die die Förderung der Solidarität und des Zusammenhalts zwischen und innerhalb der Länder behindern. Die Ausbreitung verschiedener destruktiver Tendenzen, die sich im inneren Leben der Länder wie auch im Bereich der internationalen Beziehungen manifestieren, übt eine starke negative Einfluss auf die Prozesse des Kohäsion aus. U.a. zunehmende Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber Flüchtlingen und sozialen Minderheiten, fortschreitende ideologische Polarisierung und Radikalisierung der politischen Kräfte oder Bewegungen, Verschlechterung des politischen Klimas in einigen Ländern und in Europa insgesamt, Entstehung euroskeptischer Haltungen, populistischer Parteien und Bewegungen, zunehmendes Misstrauen gegenüber nationalen wie europäischen Institutionen bzw. Autoritäten, andauernde Tendenz, Personen vorwiegend aus sozioökonomische Perspektive zu betrachten, usw. Es ist wichtig, im Hinterkopf behalten, dass einige der oben genannten Tendenzen bewusst durch aggressive Kräfte im heutigen Russland gefördert werden.

4. Die vordringliche Herausforderung, die oben genannten schädlichen Tendenzen zu überwinden, kann von keinem einzelnen Land erfolgreich bewältigt werden. Sie erfordert gemeinsame Anstrengungen und Bemühungen vieler europäischer Länder. Die Teilnehmer der Konferenz begrüßen die jüngsten Dokumente der EU (Diskussionspapier über die sozialen Verhältnisse Europas, Europäischer Pfeiler der Sozialen Rechte), der Entwurf des EU-Haushalts für die Jahre 2021-2027, der ständige Aufmerksamkeit der EU auf die Stärkung von Solidarität und sozialen Zusammenhalt zwischen und innerhalb der EU-Mitgliedstaaten lenkt. Andererseits verdienen die Erfahrungen und Lösungsmöglichkeiten, die von einzelnen Ländern zum Abbau sozialer Ungerechtigkeiten gesammelt wurden, besondere Aufmerksamkeit. Ein systematischer Erfahrungsaustausch trägt ganz wesentlich bei zu einem nachhaltigen Fortschritt der Länder in Bezug auf Zusammenhalts ihrer Gesellschaften.

5. Die Bewertung der Lebensbedingungen in den baltischen Ländern führt zu der Erkenntnis, dass die Bemühungen um fortschreitende Solidarität und Stärkung des sozialen Zusammenhalt mindestens zwei Bereiche umfassen sollte:

- a) Verringerung von Unterschieden, Ungleichheiten und sozialer Ausgrenzung,
- b) Stärkung der sozialen Beziehungen, Interaktionen und Bindungen, d. h. alle Aspekte, die im Allgemeinen mit dem sog. Sozialen Kapital in Zusammenhang gebracht werden.

Der erstgenannte Bereich betrifft im Wesentlichen das materielle Wohlergehen der Menschen und spielt bis heute eine entscheidende Rolle bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts.

Der zweite Bereich betrifft in erster Linie den Menschen als Person, die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen (Familie, Freunde, Nachbarn, Menschen, die einander vertrauen), Verbindungen zu Verbänden und Organisationen (politische Parteien, Vereine) und zu kommunalen städtischen und staatlichen Institutionen.

Nach dem *Legatum Prosperity Index 2017* können Länder mit höherem Sozialen Kapital viele Bereiche des soziokulturellen Lebens besser gestalten. Dies kann man am Beispiel Lettlands und Litauens beobachten, die - trotz guter Leistungen in anderen Bereichen - immer noch niedrige soziale Kapitalwerte haben und damit im Gesamtwohlstandsniveau zurückfallen. Dieser Umstand lässt den Schluss zu, dass weitere Fortschritte im Hinblick auf sozialen Zusammenhalt und Wohlstand in den baltischen Ländern nicht ohne die Berücksichtigung der Entwicklung ihres Sozialen Kapitals gesichert werden können.

6. Unter Berücksichtigung der Herausforderungen, denen die baltischen Staaten auf dem Weg zu einer solidarischen und einigen Gesellschaft, zu ausgewogenen Beziehungen mit anderen Ländern unterliegen, empfehlen die Teilnehmer der Konferenz sowohl der Europäischen Union als auch den nationalen und kommunalen Behörden, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen sowie anderen infrage kommenden Gruppen:

- 1) Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den umfassenden Bemühungen zur Befriedigung der Interessen der Menschen in Bezug auf soziales Wohlbefinden der Allgemeinheit und den Bemühungen in Bezug auf das persönliche Wohlergehen zu sichern. Letzteres setzt bedingungslose Achtung der Menschenwürde, der Freiheit und Verantwortung der Person, der grundlegenden Gleichbehandlung der Menschen sowie Schaffung von Bedingungen voraus, die zu einer rundum möglichen persönlichen Entwicklung, zu befriedigenden zwischenmenschlichen Beziehungen usw. beitragen.
- 2) Eine konsequent weitgefächerte Angehensweise zur Befriedigung der sozialen Wohlfahrt und anderer Interessen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Es ist notwendig, die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern, die ständig unter verschiedenen sozialen Risiken und Engpässen leiden.
- 3) Die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen anzukurbeln, um Unterschiede, Ungleichheiten und soziale Ausgrenzung zu verringern sowie durch Stärkung der sozialen Beziehungen und Zusammenspiel vieler Verbindungen eine Verbesserung des Sozialen Kapitals der Gesellschaft zu erreichen.
- 4) Belebung des Interesses und der Rolle der Massenmedien, um die Gesellschaft und die Entscheidungsträger für die Probleme der anhaltenden sozialen Diskrepanzen und Defizite bei der Entwicklung des Sozialen Kapitals zu sensibilisieren.
- 5) Die Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Generationen hoch einzuschätzen, um Wohlstand und Wohlergehen für alle zu schaffen, die Beteiligung aller am politischen Funktionieren unserer Gesellschaften zu fördern und das Engagement von sowohl jungen als auch älteren Menschen in allen Bereichen der Gesellschaft zu verbessern.
- 6) Den Hoffnungen der jungen Generationen Rechnung zu tragen, in einem geeinten, prosperierenden Europa mit reicher Vielfalt von Kulturen und Sprachen zu leben, in welchem man sich für die Zukunft von Freiheit, von Frieden und Demokratie einsetzen kann.